



alters**freundliche** gemeinde

Leben und Wohnen im Alter

Entwicklung einer altersfreundlichen,
ländlichen Gemeinde

Barbara Erjauz, cand. MSc., BSc.
Univ.-Prof. Dr. rer. cur. Juliane Eichhorn



Eine Zusammenarbeit
der BTU Cottbus-Senftenberg
im Fachbereich Pflegewissenschaft und klinische Pflege
und dem Landkreis Elbe-Elster



Landkreis
Elbe-Elster

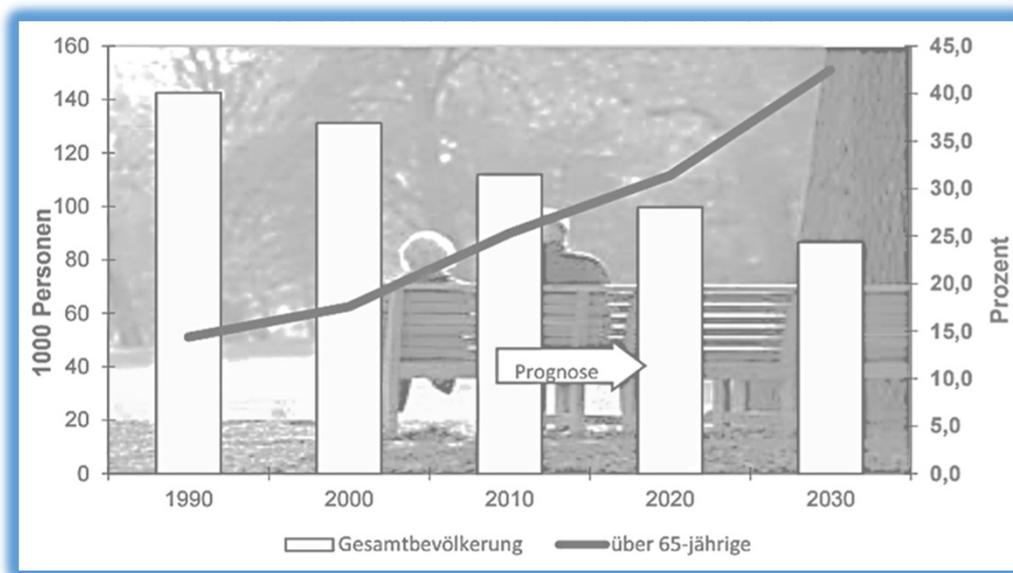


Aktuelle Situation

- ✓ Demografischer Wandel fällt in ländlichen Gebieten schwerwiegend aus
- ✓ Zahl älterer Menschen steigt stetig an und dadurch auch jene der Hochbetagten und Pflegebedürftigen
- ✓ Pflegepotenzial der Familienangehörigen nimmt weiter ab
- ✓ 2/3 Pflege zuhause von Angehörigen od. mit Unterstützung von amb. Diensten
- ✓ Jedoch kann eine Verbesserung des Gesundheitszustandes Älterer und damit auch ihrer Altersselbstständigkeit verzeichnet und prognostiziert werden.
- ✓ Der größte Wunsch der meisten älteren Menschen ist es, so lange wie möglich im eigenen Haushalt oder zumindest im gewohnten Umfeld zu verbleiben.

(Statistisches Bundesamt 2011; Landesamt für Bauen und Verkehr, 2008; Boggatz 2011; Tesch-Römer & Wurm 2006; Karsch-Völk et al. 2012, Heckemeier et al., 2006)

Prozentuale Anteile alter Menschen im Landkreis Elbe-Elster seit 1990 bis 2030



2030 Deutschlandvergleich:

- circa 3,4 Millionen Menschen formell oder informell auf Pflege/Unterstützung angewiesen
- Pflegelücke von 737.000 professionell Pflegenden

(Landkreis Elbe-Elster, 2014; Pflegelandschaft 2030, 2012)

Schritt 1: Literaturrecherche

Veröffentlichung des Berichts:

„Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen im
ländlichen Raum –

Literaturrecherche zur Entwicklung eines Wohn-
und Versorgungskonzeptes“

Weiterentwicklung

der Versorgungsstrukturen für Menschen mit
eingeschränkter Alltagskompetenz

Unterstützung und Koordinierung

von neuen Wohnformen

Entwicklung

eines alternativen Versorgungs- und Wohn-
konzeptes für vergleichbare ländliche Gemeinden

Teil I

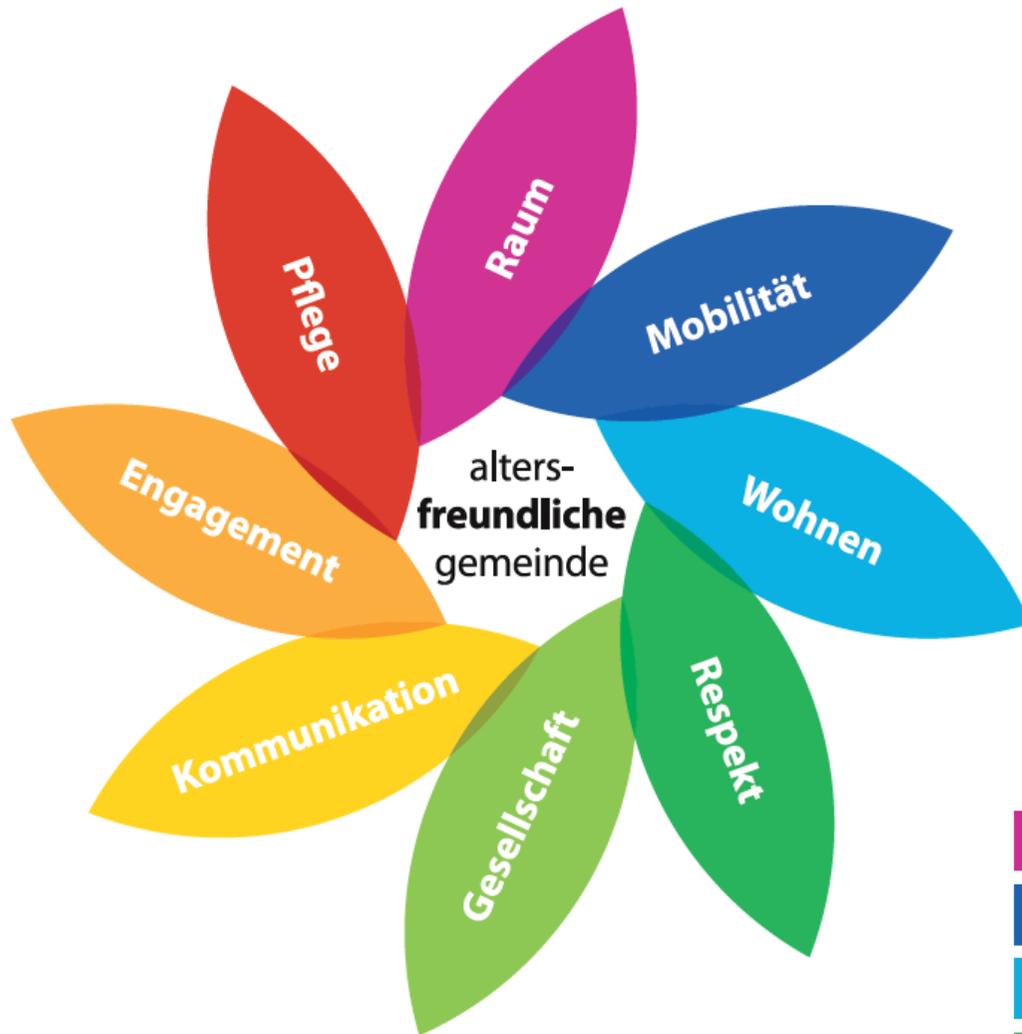


Elbe-Elster, Dezember 2015

Ergebnisse der Literaturrecherche



- 5 Wohnmöglichkeiten stehen älteren Menschen in ländlichen Gebieten zur Verfügung
- Basis ist jedoch die Entwicklung einer altersfreundlichen Region



Eine ländliche, altersfreundliche
Gemeinde umfasst **acht**
Kernpunkte, die es zu
berücksichtigen gilt

- Öffentliche **Räume** und Gebäude
- Mobilität** und Transport
- altersgerechtes **Wohnen**
- Respekt** und Integration
- Gesellschaftliche Teilnahme**
- Kommunikation** und Information
- Ehrenamtliches **Engagement** und Beschäftigung
- Öffentliche Dienstleistungen und **Pflege**

(Federal/Provincial/Territorial
Ministers Responsible for Seniors
2007)

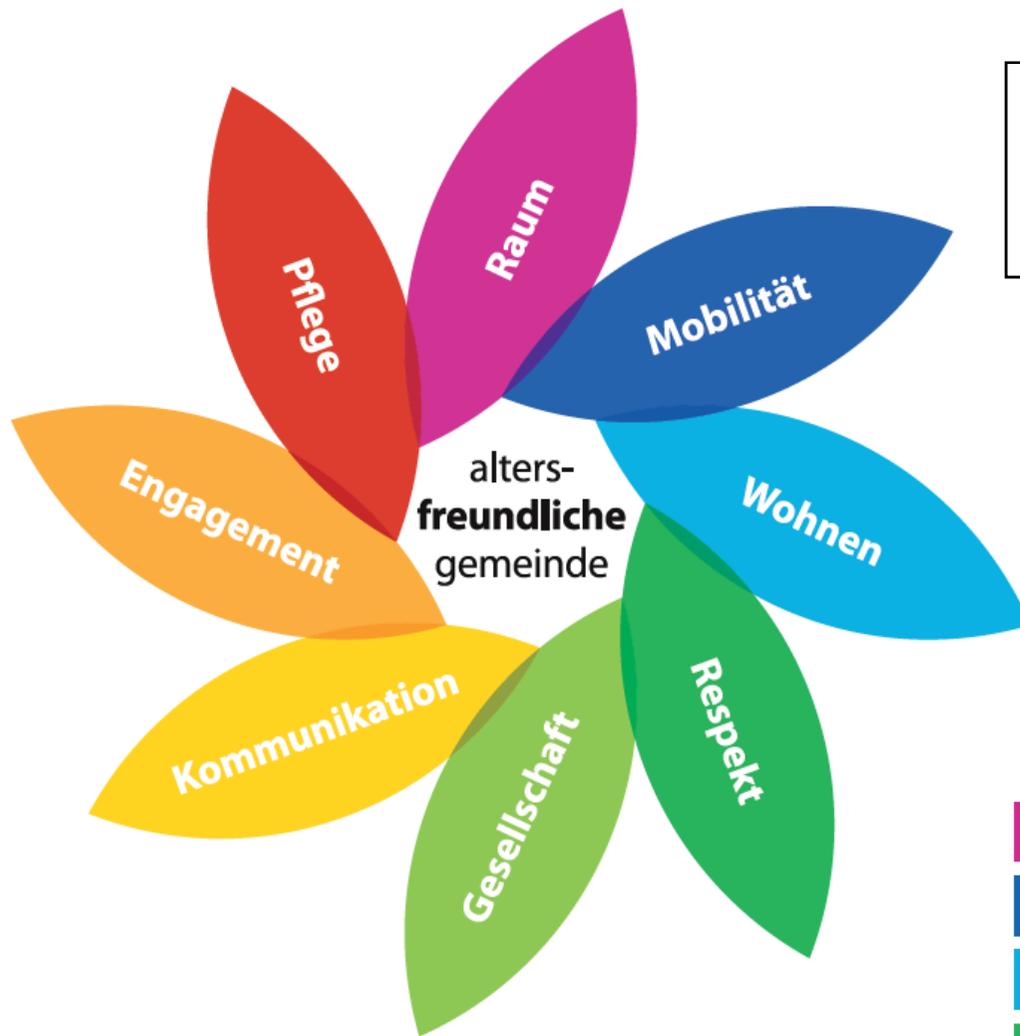
Ziel

- ✓ Identifikation, Implementierung und Evaluation von Strategien zur nachhaltigen Entwicklung von altersfreundlichen, ländlichen Gemeinden
 - ✓ Versorgungslücke schließen
 - ✓ „Altwerden“ ermöglichen
 - ✓ Bedürfnisse und Wünsche älterer Menschen zu erfüllen
 - ✓ Aktive Teilnahme an Gemeinschaft stärken
 - ✓ Isolation und Einsamkeit entgegen wirken
 - ✓ Attraktivität der Gemeinde zu erhöhen, auch für andere Generationen

Strategie



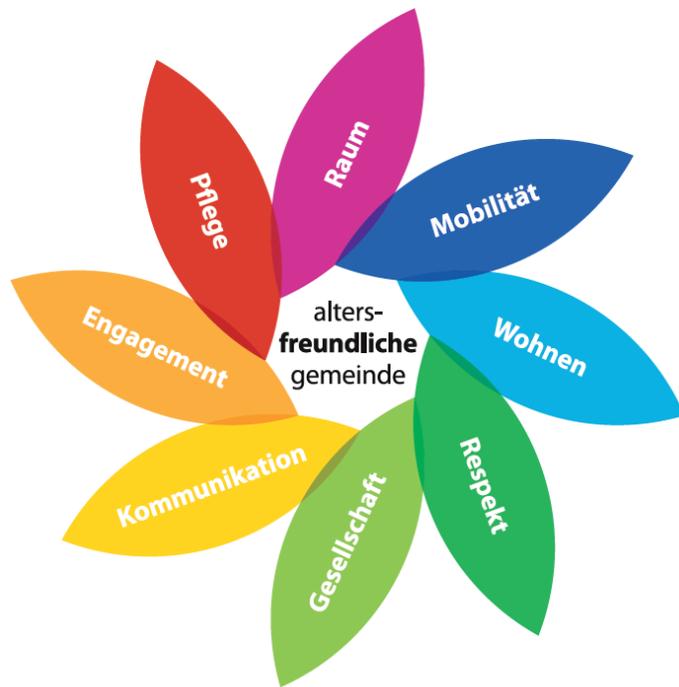
- 1. Identifikation mitwirkender Gemeinden:** klassische ländliche Gemeinden im Raum Elbe-Elster, die die Problematiken des demografischen Wandels widerspiegeln
- 2. Assessment Phase:** Erhebung der IST-Situation
- 3. Planungsphase:** Entwicklung eines Maßnahmen- und Versorgungskonzepts
- 4. Implementierungsphase:** Implementierung der individuellen Maßnahmen in ausgewählte ländlichen Gemeinden
- 5. Evaluationsphase und Erweiterung:** Evaluation der eingeführten Maßnahmen + Ausweitung des Versorgungskonzepts auf weitere ländliche Regionen



8 Kernelemente einer
altersfreundlichen, ländlichen
Gemeinde

- Öffentliche **Räume** und Gebäude
- Mobilität** und Transport
- altersgerechtes **Wohnen**
- Respekt** und Integration
- Gesellschaftliche Teilnahme**
- Kommunikation** und Information
- Ehrenamtliches **Engagement** und Beschäftigung
- Öffentliche Dienstleistungen und **Pflege**

(Federal/Provincial/Territorial
Ministers Responsible for Seniors
2007)



Öffentliche Räume und Gebäude

- ✓ Begehbare Gehsteige, Wege und Pfade
- ✓ Leichte Zugänglichkeit zu öffentlichen Gebäuden
- ✓ Ausreichend Rastplätze mit Bänken
- ✓ Bereitstellung von Dienstleistungen in erreichbarer Distanz
- ✓ Wenige Barrieren
- ✓ Gute Beleuchtung der Straßen & Nachbarschaft



Mobilität und Transportmöglichkeiten

- ✓ Gute Qualität von Straßen und Beleuchtung
- ✓ Gute Parkmöglichkeiten
- ✓ Auffrischkurse für ältere Menschen
- ✓ Öffentliche Transportmittel auf Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt
- ✓ Ausreichend Bushaltestellen
- ✓ Alternative Transportmöglichkeiten
- ✓ Gesundheitstransportservice
- ✓ Leistbare Taxis
- ✓ Weiterleitung der Informationen über Transportmöglichkeiten



Altersgerechtes Wohnen

- ✓ Altersgerechte Anpassung des bestehenden Wohnraums
- ✓ Alternative Wohnmöglichkeiten vorhanden
- ✓ Angepasst an unterschiedlichen Graden an Unterstützungsbedarf
- ✓ Pflege und Unterstützungsmöglichkeiten vorhanden: Hauskrankenpflege, Essen auf Räder, Unterstützung bei häuslichen Tätigkeiten etc.



Respekt und Integration

- ✓ Respekt, Freundlichkeit, Höflichkeit dem Alter gegenüber
- ✓ Als Teil der Gemeinde gelten
- ✓ Das Positive und die Qualitäten Älterer hervorheben
- ✓ Events + Aktivitäten um Gemeinden und Generationen zusammenzubringen
- ✓ Gegenseitige Anerkennung führt zu Zusammenarbeit



Gesellschaftliche Teilnahme

- ✓ Aktive Integration in die Gesellschaft
- ✓ Vielzahl an Möglichkeiten anbieten
- ✓ Sportliche Aktivitäten, essensbezogenen Aktivitäten, kreative Kurse, kulturelle Events, Indoor-Aktivitäten
- ✓ Erreichbarkeit gegeben?
- ✓ Leistbarkeit gegeben?



Kommunikation und Information

- ✓ Zugang zu Informationen gegeben
- ✓ Soziale Events und generelle Gemeindeinformationen
- ✓ Computer und Internetkurse für ältere Menschen vorhanden
- ✓ Traditionelle Methoden werden genutzt?
 - ✓ Face-to-Face Kommunikation, Kommunikation über Telefon, Radio, Mitteilungsblätter, Vermittlung auf Informationstafeln etc.
- ✓ Sozial isolierte Personen werden in Informationsaustausch miteinbezogen



Ehrenamtliches Engagement und Beschäftigungsmöglichkeiten

- ✓ Bürgerteilnahme, Freiwilligenarbeit, soziale Engagement stärken
- ✓ Senioren sind Freiwilligenhelfer
- ✓ Barrieren: Hin- und Rücktransport, Gesundheits- und körperliche Einschränkung
- ✓ Aktive Rolle in der Gesellschaft
- ✓ Einbezug bei Entscheidungen
- ✓ Soziales Netzwerk



Öffentliche Dienstleistungen und Pflege

- ✓ Unterstützung von Gemeinde vorhanden
- ✓ Zugang zu Dienstleistungen vorhanden
- ✓ Hohe Kosten für Anfahrtswege
- ✓ Tagespflege - Atempausen für Angehörige ermöglichen
- ✓ Zugang ermöglichen:
 - ✓ Ärzten, Fachärzten, Pharmazeuten
 - ✓ Hauskrankenpflege, Palliativpflege, Logo-, Physio-, Ergotherapie
 - ✓ leistbarer Essensdienst, Haushaltshilfe, Instandhaltungshilfe, Zustellservice für Lebensmittel, Einkaufshilfe
 - ✓ Unterstützungssystem für Angehörige,
 - ✓ Alarmsystem bei Notfällen
 - ✓ spezielles Transportsystem
 - ✓ Beratung und vieles mehr

Stärken und Schwächen von ländlichen Gemeinden



- ✓ Distanzen und Isolation
- ✓ Mangel an Transportsystemen
- ✓ Zugang zu Gesundheitseinrichtungen
- ✓ Budget einer kleinen Gemeinde

- ✓ Starker Zusammenhalt -> viele Freiwilligenhelfer
- ✓ Soziales Netzwerk
- ✓ Zugang zu Natur und Erholungsgebiete
- ✓ gesünderer Lebensstil



Erhöhung der Altersfreundlichkeit



- ✓ Starke, lokale Führung: Regierung meist treibende Kraft
- ✓ Beteiligung der ganzen Gemeinde: stärkere Stimme älterer Menschen
- ✓ Partnerschaften bilden:
 - ✓ Gemeinden, Pflegestützpunkten, Universitäten, Seniorenverbände, private Investoren, öffentliche Dienstleister, Hauptaktionäre aus Bereichen Wohnen, Transport, Sport und Erholung, Schulen etc.
- ✓ Stärkung von bestehenden Ressourcen

Was kommt auf die einzelnen Gemeinden zu?



1. Fixierung der Identifikationsgemeinden

- ✓ Information der Gemeinderäte
- ✓ Partner finden

2. Assessment Phase: Erhebung der IST-Situation

- ✓ Fragebogenerhebung
- ✓ Befragung von Gemeinderäten, DienstleisterInnen aus dem Gesundheitsbereich und der Bevölkerung
- ✓ anschließende Aufbereitung der Ergebnisse und Information der Gemeinden

3. Planungsphase

- ✓ Entwicklung eines Maßnahmen- und Versorgungskonzepts, angepasst auf individuelle Herausforderungen der jeweiligen Gemeinde

4. Implementierungsphase

- ✓ Implementierung der individuellen Maßnahmen, nur mit aktiver Teilnahme der Gemeindemitglieder möglich

5. Evaluationsphase und Erweiterung

- ✓ Evaluation der eingeführten Maßnahmen

Benefits

- ✓ Neutrale Analyse des Ist-Standes einer Gemeinde
- ✓ Stärken und Schwächen werden herausgearbeitet
- ✓ wissenschaftlicher Begleitung am individuellen Weg
- ✓ Kontinuierliche Betreuung: Identifikation des Problems, Generierung der Maßnahmen, Evaluation des Erfolgs
- ✓ Umgang mit demografischer Veränderung



alters**freundliche** gemeinde

Danke für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse!

Werden Sie Teil der Initiative „**Entwicklung einer
altersfreundlichen, ländlichen Gemeinde**“!

Wir laden Sie herzlich dazu ein!



alters**freundliche** gemeinde

Unsere Kontaktdaten:

BTU Cottbus – Senftenberg

Pflegewissenschaft und klinische Pflege

Barbara Erjauz, cand. MSc., BSc.
Univ.-Prof. Dr. rer. cur. Juliane Eichhorn

Großenhainer Straße 57
D-01968 Senftenberg
Tel: 0 3573 85 737

E-Mail: barbara.erjauz@b-tu.de
Internet: www.b-tu.de

Landkreis Elbe-Elster

Stabstelle Sozialplanung/Daseinsvorsorge

Anne-Marie Gundermann

Grochwitzter Straße 20
04916 Herzberg
Tel.: 03535 46-3502

E-Mail: anne.gundermann@lkee.de
Internet: www.landkreis-elbe-elster.de